

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 7 (1860)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Solothurn  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-254459>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— Merligen. (Eingef.) Einen schönen Zug von edler Gesinnung haben wir von einem alten Veteranen zu erwähnen. Es hat nämlich der alte Gerichtsfäß Antoni v. Gonten von hier der Schule daselbst Fr. 500 geschenkt, wovon alljährlich der Zins den fleißigsten Kindern am Frühlingsexamen ausgetheilt werden solle. Das Geld liegt wirklich zinsbar in der Ersparnißkaffe des Amtsbezirkes Thun. Es verdient dieses um so mehr bekannt und der Deffentlichkeit übergeben zu werden, weil der edle Geber sein schönes Vermögen nicht ererbt, sondern so zu sagen mit sehr Wenigem oder Nichts sein Hauswesen angefangen und doch seinen Kindern durch Fleiß und Arbeit ein schönes Vermögen erworben hat. Gott vergelte es dem treuen Geber! Der edlen That aber wünschen wir zahlreiche Nachahmung.

— Gerzensee. (Corr.) Es ist merkwürdig, wie an mehrern Orten unseres lieben Kantons Bern in Schulsachen so ungleich gehandelt und gedacht wird. Während die einen Gemeinden auf löbliche Weise ihre Lehrerbefoldungen dem diesfälligen Gesetze anzupassen sich bestreben, ohne den Lehrern dadurch weh zu thun, benutzen andere diese Gelegenheit, ihre Lehrer zu entfernen. Wenn Mangel an Kenntnissen, Lehrfähigkeit oder Takt und Charakter die Ursachen sind, dann läßt sich das Ausschreiben einer Lehrstelle entschuldigen. Wenn es hingegen bloß aus kleinlichen, persönlichen Rücksichten, wie hier der Fall ist, gethan wird, dann verdient solches Benehmen öffentlich gerügt zu werden. Der hiesige Ober- und Unterlehrer haben seit circa 30 Jahren ihre Stellen mit rühmlicher Thätigkeit bedient. Das Verhältniß der Einwohner und namentlich mit dem würdigen Pfarrer war ein erfreuliches. Im verflossenen Dezember hatte der Oberlehrer den Muth, den nicht besonders fähigen Knaben eines hiesigen „Einflußreichen“ um drei Knaben herunter zu setzen. Einige Tage darauf war große Neujahrgemeinde und es wurde beschlossen, die Befoldungen der beiden Lehrer Henzi und Spicher so zu erhöhen, daß beide Lehrerstellen ausgeschrieben werden können. Am festgesetzten Prüfungstage erschienen für die Oberschule keine Bewerber und für die Unterschule nur einer, der aber nicht beliebte. Es sollen sich vor dem Prüfungstage mehrere anerkannt tüchtige Lehrer über die Verhältnisse der Schulen erkundigt haben, aber keiner wollte an dem Examen erscheinen. Nun werden die, die durch ihr heftiges Auftreten Andere eingeschüchtert haben, gerade ein wenig verblüfft sein. Die bisherigen Lehrer sollen nun wieder gut genug sein und angestellt werden. — Bravo!

**Solothurn.** \* \* \* Letzten Sonntag wurde von den Bezirksschülern von Grenchen auf der dortigen neuerrichteten, niedlichen Bühne der nach Schiller

für die Jugend bearbeitete „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Durch prächtiges Wetter begünstigt, hatte sich der Zuschauerraum um 2 Uhr gedrängt angefüllt. Die in 9 Abtheilungen gegebene Darstellung fiel zur allgemeinen Befriedigung aus. Was von diesen jugendlichen Schauspielern verlangt werden durfte, wurde geleistet; mehrere derselben zeigten ein unverkennbares Talent; die meisten einen richtig betonten und im Charakter der Rolle gehaltenen Vortrag. Die Zwischenakte waren abwechselnd durch die dortige Blechmusik und ein Quartett des Viederfranzes passend ausgefüllt. Wir können nicht unterlassen, einer derartigen, bildend und belehrend einwirkenden Beschäftigung der Jugend neben ihren Schulstunden, unsere Anerkennung auszusprechen.

**Baselland.** Bezirk Sissach. (Corr.) Nachdem verschiedener außerordentlicher Anlässe wegen, bei denen die Lehrer zusammenkommen mußten, zwei gewöhnliche Konferenzen nicht abgehalten worden waren, fand den 11. d. Mts. wieder eine solche in Böcken statt. Die meisten Lehrer mochten wohl die Versäumniß zweier solcher Zusammenkünfte, wobei es sich ja um ihre geistige Hebung und Vervollkommnung handelt, gefühlt haben, weshalb sie denn auch so zahlreich erschienen sein mögen; es fehlte ein einziger. Ueber die grundlose Austrittserklärung eines andern (eines Bezirkslehrers) zeigte sich in der Versammlung wenig Neigung, sich darüber auszusprechen oder gar ihr Bedauern auszudrücken. Und so schritt man denn ohne weiteres zu den Verhandlungen, welche trotz ihrer Mannigfaltigkeit unter der Leitung des Präsidenten Hrn. Bezirkslehrers Fiala ihren raschen, lebhaften Gang nahmen. Ich nenne aus den behandelten Gegenständen nur folgende:

1. Vorschlag zu einem basellandschaftlichen Lehr- und Lesebüchlein für das erste Schuljahr und Kritik desselben.. Beide Arbeiten wurden der nähern Prüfung und Begutachtung durch die Lehrmittellkommission würdig erfunden und derselben zu Händen zu stellen beschlossen.

2. Mündlicher Vortrag über Anlage und Ausführung des Eberhard'schen Lesebuches. Von dem Referenten wie auch von einzelnen andern Lehrern, die das Buch kennen, wurde demselben das Lob gespendet, daß es für unsere Verhältnisse das beste sei, das bis dahin erschienen sei und das nicht nur in Bezug auf die methodische Anordnung des reichlichen Stoffes, sondern namentlich auch hinsichtlich der faßlichen und gemüthlichen Sprache, die nicht nur die Jugend sondern auch ältere Leute angenehm fessele.

3. Mündlicher Vortrag über die Geschichte der Gemeindeschule R. Sehr interessant und erheiternd war es anzuhören, wie sich der Erzähler von einem